

# Nachrichten

## Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

### Editorial

Liebe Fachgruppenmitglieder,

ich möchte Sie ganz herzlich im Namen des neuen Vorstands der Fachgruppe Gesundheitspsychologie begrüßen und Sie über die neuesten Entwicklungen in der Fachgruppe informieren.

Es ist mir eine besondere Freude Ralf Schwarzer (FU Berlin) zu gratulieren, der von der gemeinsamen Jury des DGPs, des BDP und der Christoph Dornier Stiftung für seine umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Gesundheitspsychologie für den **Deutschen Psychologie Preis 2007** nominiert wurde. Der Preis wurde Ralf Schwarzer am 28. September 2007 im Berliner Opern-Palais von der Präsidentin des BDP Carola Brücher-Albers und der Altpräsidentin der DGPs Hannelore Weber überreicht. Mehr Informationen über die Forschung von Ralf Schwarzer finden Sie unter [www.healthpsych.de/](http://www.healthpsych.de/).

Carl-Walter Kohlmann hat im Oktober 2007 die geschäftsführende Herausgeberschaft der Zeitschrift für Gesundheitspsychologie an Arnold Lohaus übergeben. Ich möchte an dieser Stelle Carl-Walter Kohlmann für seine hervorragende Arbeit im Namen der Fachgruppe danken und den neuen Herausgeber, Arnold Lohaus, ganz herzlich begrüßen.

In den vergangenen Monaten haben insbesondere drei Ereignisse stattgefunden, die für die Fachgruppe von Bedeutung waren.

Es handelt sich zum einen um den **Kongress der Fachgruppe Gesundheitspsychologie**, der vom 17.–19. September 2007 in Schwäbisch Gmünd stattfand. Carl-Walter Kohlmann und sein Team, Heike Eschenbeck und Uwe Heimdreger, haben hier ganz hervorragendes geleistet und einen wissenschaftlich sehr stimulierenden Kongress organisiert, der einen regen Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen in einer sehr angenehmen Atmosphäre ermöglichte. Auch das soziale Programm war ganz ausgezeichnet und selten hatten Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen so viel „Sympathy for the Devil“. An dieser Stelle möchte ich Carl-Walter Kohlmann, Heike Eschenbeck und Uwe Heimdreger im Namen der Fachgruppe noch einmal ganz herzlich danken.

Ich möchte den **Posterpreisträgerinnen und Posterpreisträgern 2007** sowie den **Vortragspreisträgerinnen und -trägern 2007** im Namen der Fachgruppe noch einmal ganz herzlich gratulieren.

#### Posterpreisträgerinnen und Posterpreisträger 2007:

- Christina Sander und Harry Schröder (Universität Leipzig)  
„Der Gesundheits-Q-Sort: Ein innovatives Verfahren zur Messung des gesundheitsbezogenen Selbstkonzepts“
- Lisa Warner, Sonia Lippke, Amelie Wiedemann, Tabea Reuter und Jochen Ziegelmann (FU Berlin)  
„Theoriegeleitete Untersuchung des Zusammenspiels sozial-kognitiver Variablen und Stadien der Gesundheitsverhaltensänderung“

#### Vortragspreisträgerinnen und -träger 2007:

- Anja Geßner, Karl-Heinz Renner und Lucie Krata (Universität Bamberg)  
„Warum sie laufen: Motive, Persönlichkeitsmerkmale, Bewältigung und Selbstdarstellung von Langstreckenläufern und -läuferinnen“
- Frederike Zimmermann und Monika Sieverding (Universität Heidelberg)  
„Theory of Planned Behavior und Prototype Willingness zur Vorhersage des Alkoholkonsums junger Männer“

Um auch Fachgruppenmitgliedern, die nicht an dem Kongress der Fachgruppe teilnehmen konnten, einen Eindruck zu verschaffen, haben wir einen Kurzbericht von Holger Domsch und Marc Vierhaus in die Mitteilungen aufgenommen.

Ferner hat der **21. Kongress der European Health Psychology Society (EHPS)** vom 15.–18. August 2007 unter dem Motto „Health Psychology and Society“ in Maastricht (Niederlande) und Hasselt (Belgien) stattgefunden. Hier haben mehr als 568 Kolleginnen und Kollegen aus 39 Ländern teilgenommen. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.ehps2007.com>.

Außerdem fand die **Summer School Gesundheitspsychologie 2007** vom 05.–07. Juli 2007 an der Jacobs University Bremen statt (organisiert von Britta Renner). Um Ihnen einen Eindruck zu verschaffen, haben wir einen Kurz-

bericht von Susanne Steiner zur Summer School in die Mitteilungen aufgenommen.

Bereits jetzt möchte ich auf drei zukünftige Ereignisse hinweisen. Im Jahr 2008 wird die nächste EHPS Tagung vom 9.–12. 09. 2008 in Bath (UK) stattfinden. Im Jahr 2008 findet weiterhin der XXIX. International Congress of Psychology (ICP) vom 20.–25. Juli 2008 in Berlin statt. Ferner möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass der nächste Kongress der Fachgruppe in Zürich, organisiert von Rainer Hornung, vom 26.–28. August 2009 stattfinden wird. Vielleicht können Sie sich die Teilnahme an diesen Konferenzen bereits vormerken.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen bei Ihrer weiteren Arbeit im Bereich der Gesundheitspsychologie. Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Gert Kaluza und Andreas Schwerdtfeger

Ihre Britta Renner  
Sprecherin der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

## Protokoll der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie am 17. September 2007 in Schwäbisch Gmünd

Beginn: 19.15 Uhr  
Ende: 20.30 Uhr  
Anwesend: 24 Mitglieder  
Sitzungsleitung: Arnold Lohaus, FG-Sprecher  
Protokoll: Gerd Kaluza

Arnold Lohaus begrüßt die anwesenden FG-Mitglieder und eröffnet die Sitzung. Er stellt fest, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung fristgerecht an die FG-Mitglieder versandt wurde.

### TOP 1: Festlegung der Tagesordnung

Die vorgelegte Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.

### TOP 2: Genehmigung des Protokolls der MV vom 22. 09. 2005 in Freiburg

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

### Zu TOP 3:

Der FG-Sprecher, A. Lohaus, berichtet über die Aktivitäten der Sprechergruppe seit der letzten MV in Nürnberg:

- Die Fachgruppe Gesundheitspsychologie besteht aus derzeit 209 Mitgliedern und konnte seit der vergangenen Fachgruppenversammlung in Nürnberg (September 2006) 6 neue Mitglieder hinzugewinnen. Insgesamt lässt sich bei der Mitgliederzahl der Fachgruppe Gesundheitspsychologie weiterhin eine moderate Aufwärtsbewegung feststellen.
- Am 20. 04. 2007 fand ein Treffen der Sprechergruppe in Marburg statt. Zu diesem Treffen wurde auch Herr Kohlmann eingeladen. Wichtigster Themenpunkt des Treffens war die Vorbereitung des Gesundheitspsychologie-Kongresses.
- Der Sprecher der Fachgruppe hat weiterhin an einem Treffen der Fachgruppen mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, das im März 2007 stattfand, teilgenommen. Wichtiges Thema war hier vor allem die Finanzplanung der DGPs und ihrer Fachgruppen. Hier wurde insbesondere darauf verwiesen, dass die Fachgruppen, um den Gemeinnützigkeitsstatus zu erhalten, keine Ansparungen vornehmen dürfen. Als angemessen wurde ein Guthabenumfang in Höhe von einem Jahresbeitrag der Fachgruppenmitglieder angesehen. Es wurde festgestellt, dass fast alle Fachgruppen diesen Betrag deutlich überschreiten und dass die Fachgruppen Maßnahmen ergreifen müssen, um diese Zielgröße zu erreichen. Eine der wenigen Ausnahmen, bei denen die Zielgröße bereits erreicht ist, war die Fachgruppe Gesundheitspsychologie, die schon in der Vergangenheit kontinuierlich Finanzmittel für gezielte Maßnahmen zur Nachwuchsförderung bereitgestellt hatte.
- Die Mitteilungen der Fachgruppe erscheinen regelmäßig in der *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*. Die Sprechergruppe hat die Mitteilungsteile der Fachgruppe Gesundheitspsychologie für die Hefte 01/2007 und 03/2007 erstellt, die jeweils in der Zeitschrift für Gesundheitspsychologie erschienen sind. Gegenwärtig beginnt die Vorbereitung für den Mitteilungsteil in Heft 01/2008. Hierzu wird in Kürze eine Rundmail an die Fachgruppenmitglieder verschickt mit der Bitte, Informationen zuzusenden, die zur Publikation im Mitteilungsteil geeignet sind.
- Die Betreuung der Fachgruppen-Homepage hat zwischenzeitlich gewechselt. Die Betreuung wird nunmehr von Herrn Andries Oeberst (Jacobs University Bremen) übernommen. Die MV dankt Frau Martina Panzer sehr herzlich für die langjährige Betreuung der Homepage.
- Die Sprechergruppe hat eine umfangreiche Stellungnahme zu den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung erstellt, die vom Hogrefe Verlag in deutlich überarbeiteter Form neu publiziert werden sollen. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychologie hatte in diesem Zusammenhang die Fachgruppen um eine Stellungnahme gebeten.
- Die Sprechergruppe hat weiterhin eine Stellungnahme zu den Planungen der Deutschen Gesellschaft für Psy-

chologie zur Einrichtung von Promotionsstudiengängen an den Universitäten erarbeitet.

- Eine weitere Stellungnahme der Sprechergruppe bezog sich auf das von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Auftrag gegebene Gutachten zum Approbationsvorbehalt. Die Gesundheitspsychologie ist dabei insofern betroffen, als Bestrebungen erkennbar sind, Tätigkeiten wie die Konzeption, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention unter Approbationsvorbehalt zu stellen. Aus dem nun vorliegenden Gutachten folgt, dass Tätigkeiten im Bereich der Primärprävention nicht dem Approbationsvorbehalt unterliegen. Fraglich ist allerdings, ob dies auch für Tätigkeiten sekundär- und tertiärpräventiver Art gilt, wie sie von Diplom-Psychologen, z. B. in ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtungen, im Rahmen von Mutter-Kind-Kuren u. a. durchgeführt werden. Hier besteht aus Sicht der Fachgruppe noch immer Klärungsbedarf.
- M. Sieverding berichtet über den Kassenstand der Fachgruppe. Einnahmen in Höhe von ca. 2100,00 Euro werden im Oktober durch die Überweisung der Fachgruppenbeiträge hinzukommen. Noch ausstehende Ausgabenposten betreffen die Preisgelder, Zuschüsse und Geschenke im Zusammenhang mit der diesjährigen Fachgruppentagung. Einnahmen und Ausgaben bewegen sich innerhalb der Finanzplanung 2007, die Einnahmen von insgesamt 4350,00 € und Ausgaben von insgesamt 4094,0 € vorsieht.

#### Zu TOP 4:

Die Kassenprüfer N. Knoll und B. Dohnke berichten, dass das Konto der Fachgruppe seit der letzten Prüfung ordnungsgemäß geführt wurde, alle erforderlichen Belege vorhanden sind und somit keine Beanstandungen bestehen.

#### Zu TOP 5:

Die Kassenwartin M. Sieverding stellt die Finanzplanung der Fachgruppe für das Jahr 2008 vor. Diese sieht Einnahmen von insgesamt 3900,00 € und Ausgaben von insgesamt 2944,00 € vor.

#### Zu TOP 6

B. Renner berichtet über die siebte Summer School Gesundheitspsychologie, die vom 05. bis 07. 07. 2007 an der Jacobs University Bremen stattfand. Als weitere Experten nahmen neben Britta Renner Christel Salewski (FH Stendal) und Thomas Klauer (Universität Rostock) sowie Ben Godde (Jacobs University Bremen) und Benjamin Schüz (Jacobs University Bremen) an der Summer School teil. Zehn Doktorandinnen und Doktoranden aus acht unterschiedlichen Standorten stellten im Rahmen der Summer School ihre Projekte vor. Obwohl die Summer Schools ge-

genwärtig im jährlichen Abstand stattfinden, zeigt die Nachfrage, dass ein Bedarf an dieser Form der Nachwuchsförderung besteht. Die Summer School 2008 wird von C. Salewski an der FH Magdeburg-Stendal organisiert. Für das Jahr 2009 schlägt C. Vögele eine gemeinsame Summer School von deutschen und britischen Doktoranden der Gesundheitspsychologie in London vor. Dieser Vorschlag wird von der MV begrüßt. C. Vögele wird mit der Sektion Health Psychology der British Psychological Society entsprechende Vorgespräche führen und der Sprechergruppe berichten.

#### Zu TOP 7:

R. Hornung, Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitspsychologie am Psychologischen Institut der Universität Zürich, lädt zur nächsten Fachgruppentagung nach Zürich ein. Die Tagung steht unter dem Thema „Gesundheit und Gesundheitsförderung über die Lebensspanne“ und wird vom 26. bis 28. August 2009 stattfinden. Die MV nimmt die Einladung einstimmig an.

#### Zu TOP 8:

R. Schwarzer regt an, anlässlich des International Congress of Psychology vom 20.–25. 7. 2008 in Berlin die deutschsprachige Gesundheitspsychologie mit einer englischsprachigen Sonderausgabe der ZFG unter dem Titel „Health Psychology in Germany“ zu präsentieren.

B. Schüz (Jacobs University Bremen) und B. Renner (Universität Konstanz) sind bereit, die Herausgeberschaft für ein solches Sonderheft zu übernehmen. A. Lohaus wird diesbezüglich Kontakt mit dem Hogrefe Verlag aufnehmen.

#### Zu TOP 9:

Der geschäftsführende Herausgeber der Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, C.-W. Kohlmann, gibt einen kurzen Bericht: Der Manuskriptstand ist zufriedenstellend, so dass die Zeitschrift pünktlich erscheinen kann. Die Ablehnquote liegt bei ca. 50 Prozent. Das Themenheft „Soziale Unterstützung“ erscheint als Heft 4/2007. Das Heft 1/2008 ist fast fertig. Gute Beiträge sind willkommen, insbesondere auch Überblicksartikel zu aktuellen gesundheitspsychologischen Themen. Vorschläge für zukünftige Themenhefte sind ebenfalls willkommen. Ab Oktober 2007 wird A. Lohaus die geschäftsführende Herausgeberschaft übernehmen.

Die MV dankt C. W. Kohlmann für die geleistete Arbeit.

#### Zu TOP 10:

C. Vögele beantragt die Entlastung der Sprechergruppe. Dem Antrag wird ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen zugestimmt.

### Zu TOP 11:

Die Wahl der neuen Sprechergruppe wurde satzungsgemäß im Vorfeld der MV vom Wahlausschuss (J. Bengel, R. Fuchs, A. Helmes) durchgeführt. Es standen zur Wahl und wurden gewählt mit 86 Ja-Stimmen bei 2 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen:

Britta Renner (Sprecherin)  
 Andreas Schwerdtfeger (Kassenwart)  
 Gert Kaluza (Schriftführer)

Alle drei Gewählten nehmen die Wahl an.

### Zu TOP 12:

Die nächste Tagung der EHPS wird vom 9. bis 12. September 2008 in Bath, UK stattfinden.

## Bericht zum 8. Kongress der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der DGPs in Schwäbisch Gmünd 2007

Zum 8. Kongress für Gesundheitspsychologie der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) luden Carl-Walter Kohlmann, Heike Eschenbeck und Uwe Heim-Dreger in diesem Jahr Forscher und Praktiker aus dem nationalen und internationalen Raum an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd ein. Nicht zuletzt aus diesem Anlass konnten sich die Teilnehmer davon überzeugen, dass das Thema Gesundheit im Osten Baden-Württembergs einen besonderen Stellenwert hat.

Die Kongressveranstalter hatten sich zum Ziel gesetzt, den Teilnehmern eine aktuelle und interessante Standortbestimmung der deutschsprachigen Gesundheitspsychologie zu ermöglichen. Hierzu trugen die Positionsreferate von Wolfgang Stroebe („Warum Abnehmen so schwer fällt: Ein Zielkonfliktmodell der kognitiven Regulation des Essverhaltens“), Gerdi Weidner („Lifestyle changes and the prevention of coronary heart disease“) und Matthias Jerusalem („Gesundheitsförderung in der Schule“), ein philosophischer Gastbeitrag von Franz Josef Wetz („Körperzentrierte Lebensgestaltung“) sowie die ca. 130 weiteren wissenschaftlichen Beiträge bei. Das Themen- und Methodenspektrum der Forschungsreferate und Poster war dementsprechend auch überaus vielfältig und spannend. Sie setzten u.a. Schwerpunkte in den Bereichen Stress und Bewältigungsverhalten, soziale Unterstützung, Motivation und Verhaltensänderung, Gesundheit und Arbeit aber auch hinsichtlich methodischer Zugänge und Diagnostik. Themenübergreifend muss des Weiteren betont werden, dass die vorgestellten und diskutierten Forschungsergebnisse in deutlichem Maße die gesamte Lebensspanne fokussierten.

Besonders herauszustellen sind die vier Beiträge von Christina Sander und Harry Schröder (Universität Leipzig,

„Der Gesundheits-Q-Sort: Ein innovatives Verfahren zur Messung des gesundheitsbezogenen Selbstkonzepts“), Lisa Warner, Sonia Lippke, Amelie Wiedemann, Tabea Reuter und Jochen Ziegelmann (FU Berlin, „Theoriegeleitete Untersuchung des Zusammenspiels sozial-kognitiver Variablen und Stadien der Gesundheitsverhaltensänderung“), Anja Geßner, Karl-Heinz Renner und Lucie Krata (Universität Bamberg, „Warum sie laufen: Motive, Persönlichkeitsmerkmale, Bewältigung und Selbstdarstellung von Langstreckenläufern und -läuferinnen“) sowie von Frederike Zimmermann und Monika Sieverding (Universität Heidelberg, „Theory of Planned Behavior und Prototype Willingness zur Vorhersage des Alkoholkonsums junger Männer“), die mit **Posterpreisen bzw. als beste Nachwuchsvorträge** ausgezeichnet wurden. Der Kongress, der von der Gmünder ErsatzKasse GEK und der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wurde, beinhaltete zudem praxisorientierte Workshops, einen Methodenworkshop sowie eine spezielle Nachwuchsveranstaltung zu DFG-Antragstellung, Summerschool der Fachgruppe und Zeitschrift für Gesundheitspsychologie.

Im Rahmenprogramm des Kongresses bot sich den Teilnehmern die Gelegenheit, geselligen Aktivitäten nachzugehen. So entführte der gesellschaftliche Abend zunächst in ein stimmungsvolles Orgelkonzert im Heilig-Kreuz-Münster und anschließend zum Kongressfest, welches in dem angenehmen Ambiente der Gmünder VHS mit Live-Musik am Piano begleitet wurde. Ein DJ legte spätabends Tanzmusik auf. Zu Recht wurde zum Abschluss des Kongresses den Veranstaltern sowie ihren zahlreichen Helfern für die reibungslose Organisation, eine sehr gelungene Veranstaltung und vor allem für ihr ausgesprochenes Engagement gedankt.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Hoffnung auf eine aktuelle und interessante Standortbestimmung erreicht wurde. Der Kongress konnte dadurch auch aufzeigen, dass die Gesundheitspsychologie noch weitere wichtige Schritte zu gehen hat. So war sich auf der Podiumsdiskussion unter der Leitung von Rainer Hornung (Universität Zürich) die geladene Expertenrunde einig: Insbesondere die Gesundheitsförderung bedarf einer stärkeren Professionalisierung, wobei explizit betont wurde, dass die Professionalisierung der Gesundheitspsychologie nur eine Gradwanderung zwischen einer stärkeren Positionierung und einer starken Vernetzung mit anderen Disziplinen bedeuten kann. Von verschiedenen Seiten wurde jedoch gleichzeitig unterstrichen, dass die Gesundheitspsychologie schon jetzt einen gewichtigen Beitrag zu unterschiedlichen Feldern der Gesundheit leistet. Auf dem Hintergrund dieser Diskussion dürfen wir daher mit berechtigten Erwartungen auf den 9. Kongress für Gesundheitspsychologie blicken, der vom 26. bis zum 28. August 2009 in Zürich unter dem Motto „Gesundheit und Gesundheitsförderung über die Lebensspanne“ stattfinden wird.

Holger Domsch und Marc Vierhaus  
 Universität Bielefeld

## Bericht zur siebten Summer-School der Fachgruppe Gesundheitspsychologie für Doktorandinnen und Doktoranden vom 5.–7. Juli 2007 an der Jacobs University Bremen

Wie auch im letzten Jahr fand die siebte Summer School für Doktorandinnen und Doktoranden der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie an der Jacobs University Bremen statt. Gastgeberin war Frau Prof. Dr. Britta Renner, die mit ihrer Arbeitsgruppe die Tagungsorganisation übernommen hatte.

Die zehn Teilnehmerinnen der Summer School kamen aus ganz Deutschland und Österreich angereist, um ihre gesundheitspsychologischen Promotionsvorhaben vorzustellen und offene Fragen mit den eingeladenen Fachmännern und -frauen zu diskutieren.

Die Doktorandinnen wurden von Prof. Dr. Renner und den Experten Prof. Dr. Christel Salewski (Fachhochschule Stendal), Dr. Thomas Klauer (Universität Rostock), Dr. Benjamin Schüz (Jacobs University Bremen) und Prof. Dr. Ben Godde (Jacobs University Bremen) freundlich empfangen. Ein schönes „Warm-up“ der Veranstaltung bildete der Vortrag von Dr. Benjamin Schüz zur Missing Value Analyse. Hier waren die Teilnehmerinnen erstmal in der rezeptiven Rolle und bekamen hilfreiche Hinweise für ihre Dissertationen. Der erste Abend diente dem Kennenlernen und fand bei Fingerfood und Wein im Foyer auf dem Campus statt.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der gesundheitspsychologischen Projekte, begleitet von immer gefüllten Tellern mit Süßigkeiten und Obst. Nicht nur diese, sondern auch die gesamte entspannte und wohlwollende Atmosphäre machten es den Referentinnen und Zuhörern leicht und angenehm, der bunten Vielfalt von Vorträgen beizutragen. Als erste Doktorandin stellte am Freitagmorgen Sonja Heidenblut (Universität Siegen) ihr Dissertationsvorhaben vor. Sie beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Messinstruments zum Screening depressiver Symptome bei geriatrischen Patienten. Ebenfalls mit dem Thema Depression befassten sich die beiden nächsten Arbeiten. Charlotte Kötter (Institut für Therapieforchung, München) berichtete von ihrem Projekt zur „Prävention der familialen Transmission“, in dem ein Präventionsprogramm, das aus einem Mütter- und einem Kinderkurs besteht, in Mutter-Kind-Kliniken eingeführt und evaluiert wird. Hanna Lo (Universität Ulm) stellte ihre Arbeit „Gedankenunterdrückung als Risikofaktor für Depression – eine fMRT-Studie“ vor, die sich im Bereich der Gesundheits- und klinischen Psychologie und den Neurowissenschaften bewegt. Mit Hilfe der MRT (Magnetresonanztomographie) werden hier neuronale Korrelate der Gedankenunterdrückung – ein kognitiver Prozess, der eine kognitive Vulnerabilität in Risikogruppen für Depression verdecken kann – untersucht. Als Experte für Neurowissenschaften konnte hier Prof. Godde Anregungen geben. Nach dem Mittagessen in einem der Colleges der Jacobs

University mit ausgezeichnetem Essen und großer Auswahl ging es mit dem Vortrag von Stefanie Gebker (Universität Osnabrück) weiter. Ihr Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit der Bewältigung von Frühgeburt. Hierbei sollen verschiedene Schutz- und Risikofaktoren für den Bewältigungsprozess ermittelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das frühgeburtsbezogene Scham- und Schuldempfinden und die umfassendere Scham- und Schuldneigung der Mütter gelegt. Die postoperativen Auswirkungen einer psychologischen Vorbereitung von Kindern auf Operationen ist Thema der Dissertation von Marianna Gotvos (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg). Zur Illustration ihrer Arbeit brachte sie ihr selbst entworfenes Kinderbuch mit, das den jungen Patienten mit bunten aufklärenden Bildern die Angst nehmen soll. Marah Saenger (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) berichtete über ihr Promotionsvorhaben, in welchem der Einfluss elterlicher Erziehung auf Aspekte des gesundheitsrelevanten Verhaltens Jugendlicher untersucht werden soll. Der letzte Vortrag an diesem zweiten Tag der Summer-School wurde von Susanne Steiner (Institut für Therapieforchung, München) gehalten. Ihr Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit Cannabiskonsum und cannabisbezogenen Störungen. Sie berichtete über Ergebnisse der Validierung einer Screeningskala zur Erfassung von Cannabisabhängigkeit. Weiterhin beschäftigt sie sich mit Cannabiswirkungserwartungen sowie Problemmustern adoleszenter Konsumenten.

Am Samstag hatten die letzten drei Doktorandinnen die Möglichkeit, ihre Dissertationen vorzustellen. Als erste berichtete Birgit Bader (Universität Salzburg) über ihr interessantes Projekt, welches sich mit Betroffenen von Stalking beschäftigt. Insbesondere werden die Auswirkungen auf die Opfer erforscht. Sabine Groß (Universität Trier) beschäftigt sich in ihrer Doktorarbeit mit der „Sinnfindung und Religiosität als Bewältigungsmöglichkeit einer Darmkrebsserkrankung“. Sie berichtete bereits erste Ergebnisse der Längsschnittstudie, die darauf hinweisen, dass sowohl Sinnsuche und -findung als auch Religiosität eine Rolle bei der Verarbeitung bedrohlicher Lebensereignisse spielen. Last but not least berichtete Angela Schoklitsch (Universität Salzburg) über ihre Dissertation mit dem Titel „Zusammenhang von Generativität und Gesundheit im Alter unter besonderer Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Aspekten“. Da die bisherigen Untersuchungsinstrumente nicht differenziert und präzise genug sind, um Generativität zu erfassen, wurde für die Befragung im Rahmen der Dissertation ein neuer Fragebogen entworfen.

Die diversen Promotionsthemen wiesen darauf hin, in wie vielen verschiedenen und vielfältigen Anwendungsbereichen gesundheitspsychologische Forschung einen Beitrag leisten kann und boten die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und vieles dazu zu lernen. Alle Teilnehmerinnen der Summer-School berichteten von hilfreichen und wichtigen Hinweisen, die sie von den Fachleuten und den anderen Teilnehmerinnen bekommen haben. Trotz der Kürze der Zeit schafften diese es immer, auf die wesentlichen Probleme hinzuweisen und konstruktive Vorschläge und Ideen zu deren Lösung zu

generieren. Ein häufiger Vorschlag der Experten und Expertinnen war die Fokussierung auf die Haupt-outcome measures und das Prinzip „get it simple“, welchen die Doktorandinnen trotz unterschiedlicher Stadien ihrer Promotion dankbar aufnahmen.

Die angenehme und wertschätzende Atmosphäre der Summer-School erleichterte es, individuelle Fragen zu stellen und Kritik konstruktiv aufzunehmen. Die Diskussionen im Anschluss an die Vorträge waren sehr interaktiv gestaltet, so dass jeder und jede Anwesende daran teilnehmen konnte und ein unterstützendes Diskussionsforum mit anderen Blickwinkeln auf das Forschungsvorhaben entstand.

Genauso bereichernd und hilfreich wie die wissenschaftlichen Diskussionen war auch der informelle Austausch zwischen allen Beteiligten. Dieser wurde besonders durch die Ausgewogenheit von fachlicher Diskussion und gesellschaftlichem Rahmenprogramm ermöglicht. Ein Highlight war die erfrischende Stadtführung im Regen. Seitdem verbinden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Bremen nicht mehr nur mit den Bremer Stadtmusikanten, sondern auch mit dem „Babbeler“, dem Beck's Bier und dem Kaffee Hag. Das gemeinsame Abendessen in der Bremer Innenstadt war ein schöner Abschluss des langen Tages.

Insgesamt war die Summer School eine überaus perfekt organisierte, motivierende und bereichernde Veranstaltung. Sehr empfehlenswert für Doktorandinnen und Doktoranden, um ihre Arbeit konzeptionell oder auch mit ersten Ergebnissen präsentieren zu können und eine Rückmeldung, Anregungen und neuen Input für ihre Arbeiten zu bekommen. Fazit: Rundum gut!!

Die Sommerschüler 2007

## Gesundheitspsychologische Dissertationen

An der Universität Leipzig wurden im Jahre 2007 zwei gesundheitspsychologisch orientierte Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen: Heide Günther: Psychometrische Validierung der neuen Version des NEO-FFI (Dr. rer. med., Betreuer: Dr. Yorck Herzberg) und Annett Schön: Bedarf und Themen integrierter psychologischer Betreuung hämato-onkologischer Patienten, ihrer Angehörigen und des medizinischen Personals im Akutkrankenhaus (Dr. rer. med., Betreuer: Prof. C. Schröder). An der TU Chemnitz schloss Janine Hertel ihre Dissertation mit dem Titel „Emotional Abilities: What do different measures predict?“ ab. An der FU Berlin schloss Benjamin Schütz seine Dissertation mit dem Thema „Health Behaviour Change: On the Role of Behavioural Stages and Postintentional Factors“ ab und Youlia Spivak mit dem Thema „Predicting different health behaviors of younger and older adults in South Korea“.

## Forschungsprojekte von FG-Mitgliedern (Neu- und Fortsetzungsbewilligungen)

Dr. Christina Geister/Prof. E. Brähler: „Koordinierungs- und Beratungsstelle für eine bessere Versorgung pflegebedürftiger, v. a. demenzerkrankter Menschen in Leipzig (KoBeS)“ (Freistaat Sachsen/Pflegekassen), Laufzeit 3 Jahre, Projektbeginn 12/2007.

PD Dr. Andreas Hinz: „Urteilsschwankungen bei der Selbsteinschätzung der psychosozialen Situation von Krebspatienten“ (Deutsche Krebshilfe), Laufzeit 2 Jahre, Mitarbeiter: Dipl.-Psych. Markus Zenger.

Prof. Dr. D. Alfermann/Prof. Dr. E. Brähler: „EliMed Mentoring-Projekt zur Förderung und Vernetzung weiblicher Eliten des Studienganges Medizin an der Universität Leipzig“ (Medizinische Fakultät), Laufzeit 2 Jahre, Mitarbeiterin: Dipl.-Psych. Cindy Busse.

„Theoriegeleitete Interventionen zur Ernährungsumstellung bei Übergewichtigen“ durch die Stiftung Suzanne und Hans Biäsch zur Förderung der Angewandten Psychologie; Projektleiterin: Urte Scholz; Laufzeit 2 Jahre.

Prof. Dr. Renate Soellner, Arbeitsbereich Evaluation, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Georg Rudinger, Abteilung Methodenlehre und Diagnostik (Universität Bonn) wurden von der DFG eine Sachbeihilfe für das Forschungsprojekt „Gesundheitskompetenz: Modellentwicklung und Validierung“ im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1293 „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“ bewilligt (Laufzeit 2 Jahre; 2 BAT IIa/2, Hilfskraftmittel).

Prof. Dr. Meinrad Perrez und Dipl.Ing. Ian Law: Die Eidgenössische Kommission für Technologie und Innovation (KTI) hat eine Förderung des Projektes IzyBuilder (<http://www.aboutus.org/Izybuilder.com>) zur Entwicklung von Software für die Programmierung von Ambulanten Assessment-Instrumenten bewilligt.

Modellprojekt „Pro Kind – Wir begleiten junge Familien“. Pro Kind ist ein primäres Präventionsangebot für erstgebärende Schwangere in finanziell und sozial stark belasteten Lebenslagen und deren Familien. In theoriebasierten und leitfadenorientierten Hausbesuchen durch professionell ausgebildete Familienbegleiterinnen (Hebammen, Sozialpädagoginnen) bis zum 2. Lebensjahr der Kinder werden u. a. Aspekte der elterlichen Kompetenz und der Verbesserung der eigenen Lebensumstände, vor allem aber auch gesundheitsbezogene Themen angesprochen. Somit kann bereits frühzeitig die kindliche Entwicklung und Gesundheit beeinflusst werden. Die Kosten in Höhe von rund zwei Millionen Euro für die praktische Umsetzung des Modellprojektes in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen und Sachsen tragen das BMFSFJ, die Robert-Bosch-Stiftung, die PSD Bank Braunschweig, die AOK Niedersachsen, die Klosterkammer Hannover sowie die

jeweils beteiligten Kommunen. Die Kosten in Höhe von rund einer Million Euro für die umfangreiche wissenschaftliche Begleitforschung übernehmen die TUI-Stiftung (Evaluationsforschung Niedersachsen), die Dürr- und die Reimann-Dubbers-Stiftung (Implementationsforschung Niedersachsen) und das BMFSFJ (Implementations- und Evaluationsforschung Bremen und Sachsen, Kosten-Nutzen-Analyse in allen Bundesländern). Das Modellprojekt endet voraussichtlich im Oktober 2012. Kontaktperson der Begleitforschung: Prof. Dr. Tanja Jungmann, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Schloßwender Str. 1, 30159 Hannover, Tel.: 0511/762-17450, tanja.jungmann@ifs.phil.uni-hannover.de (in Kooperation mit dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen, KFN e.V., Lützerodestr. 9, 30161 Hannover). Informationen über das Modellprojekt unter [www.kfn.de](http://www.kfn.de) oder [www.stiftung-pro-kind.de](http://www.stiftung-pro-kind.de)

## Sonstige Nachrichten

Die nächste Tagung der EHPS wird vom 9. bis 12. September 2008 in Bath, UK stattfinden. Nähere Informationen finden Sie unter [www.ehps.net](http://www.ehps.net).

Der XXIX. International Congress of Psychology (ICP 2008) findet vom 20.–25. Juli 2008 in Berlin statt ([www.icp2008.org](http://www.icp2008.org)). Deadline für Rapid communication posters: 1. März 2008.

An der Universität Fribourg/ Schweiz wird ein Master of Science in Psychologie (Option Clinical and Health Psychology) seit einem Jahr angeboten. Es handelt sich um ein zweijähriges Programm mit deutsch-, französischsprachigen und englischen Modulen, die teilweise frei kombiniert werden können. Für die englischsprachigen Teile konnten die Professoren Thomas Bradbury (UCLA), William Cook (Maine Medical Center of Portland) und Paul Gilbert (University of Derby UK) an das Programm assoziiert werden.

Dr. Peter Wilhelm, Prof. Meinrad Perrez und Prof. Michael Reicherts haben an der Universität Freiburg/Schweiz vom 28. bis 30. Juni (2007) die 4. Konferenz des Europäischen Netzwerks für Ambulantes Assessment (AA) ausgerichtet (vgl. [www.ambulatory-assessment.org](http://www.ambulatory-assessment.org)). An der Konferenz nahmen über 40 Expertinnen und Experten aus Europa und den USA teil und diskutierten aktuelle methodische Probleme (Validität, Reliabilität und Reaktivität), neue Softwarelösungen zur Durchführung ambulanter psychologischer Assessmentstudien, ambulantes Monitoring von physiologischen Indikatoren für psychisches Geschehen, AA von Hormonen und anderen Biomolekülen als Indikatoren psychischen Geschehens und das AA von Verhaltens- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus wurden neue Entwicklungen auf der Ebene der Hardware vorgestellt und die mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten im Bereich der Gesundheits- und der Klinischen Psychologie erörtert.

## Neue gesundheitspsychologische Publikationen, mitgeteilt von FG-Mitgliedern

- Albani, C., Blaser, G., Geyer, M., Bailer, H., Grulke, N., Schmutzer, G. & Brähler, E. (2007). Innerdeutsche Migration und psychisches Befinden. *Psychotherapeut*, 52, 347–354.
- Albani, C., Blaser, G., Geyer, M., Schmutzer, G., Hinz, A., Bailer, H., Grulke, N. & Brähler, E. (2007). Psychometrische Überprüfung und Normierung des Fragebogens Körperbezogener Locus of Control (KLC) an einer repräsentativen deutschen Bevölkerungsstichprobe. *Zeitschrift für Medizinische Psychologie*, 16, 83–91.
- Albani, C., Blaser, G., Völker, J., Geyer, M., Schmutzer, G., Bailer, H., Grulke, N., Brähler, E. & Traue, H. C. (2007). Ambivalence over Emotional Expressiveness: psychometric evaluation of the AEQ-G18 in a representative German survey. *GMS Psychosocial Medicine*, 4, 1–17.
- Borkenhagen, A., Röhrich, F., Preiss, S., Schneider, W. & Brähler, E. (2007). Changes in body image and health-related quality of life following breast reduction surgery in German macromastia patients: A new tool for measuring body image changes. *Annals of Plastic Surgery*, 58, 364–370.
- Brähler, E., Mühlhan, H., Albani, C. & Schmidt, S. (2007). Teststatistische Prüfung und Normierung der deutschen Versionen des EUROHIS-QOL Lebensqualität-Index und des WHO-5 Wohlbefindens-Index. *Diagnostica*, 53, 83–96.
- Fahrenberg, J., Myrtek, M., Pawlik, K. & Perrez, M. (2007). Ambulantes Assessment? Verhalten im Alltagskontext erfassen. Eine verhaltenswissenschaftliche Herausforderung an die Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 58, 12–23.
- Flick, U. & Röhsch G. (2007). Idealization and Neglect – Health concepts of homeless adolescents. *Journal of Health Psychology*, 12, 737–750.
- Flick, U. & Röhsch, G. (2008). *Gesundheit auf der Straße. Vorstellungen und Erfahrungsweisen obdachloser Jugendlicher*. Weinheim: Juventa.
- Flick, U. (2007). *Designing Qualitative Research*. Book 1 of The Qualitative Research Kit (8 Volumes). London/Thousand Oaks, CA/Dehli: Sage.
- Flick, U. (2007). *Managing the Quality of Qualitative Research*. Book 8 of The SAGE Qualitative Research Kit (8 Volumes). London/Thousand Oaks, CA/Dehli: Sage.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung – Complex Chinese Translation*. Taipei: Wu-Nan Book Inc.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung* (erw. u. akt. Neuauflage). (Rowohlts Enzyklopädie) Reinbek: Rowohlt.
- Flick, U. (2007). *Triangulation – Eine Einführung* (2. erw. u. akt. Aufl.). (Reihe Qualitative Sozialforschung). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.
- Flick, U. (Ed.). (2007). Special issue „Poverty, Homelessness and Health“. *Journal of Health Psychology*, 12 (5).
- Flick, U. (Ed.). (2007). *The SAGE Qualitative Research Kit* (8 Volumes). London/Thousand Oaks, CA/Dehli: Sage.
- Gunzelmann, T., Brähler, E. & Daig, I. (2007). Inventar zur Gedächtnisdiagnostik (IGD) von Gisela Baller, Matthias Brand, Elke Kalbe & Josef Kessler (2006). *Diagnostica*, 53, 166–169.
- Hertel, J. (2007). *Emotional Abilities: What do different measures predict?* Dissertation: TU Chemnitz.
- Hessel, A., Geyer, M., Weidner, K. & Brähler, E. (2007). Körperbeschwerden bei niedergelassenen psychologischen Psychotherapeuten. *Psychotherapeut*, 52, 41–50.
- Hilbert, A., Rief, W. & Brähler, E. (2007). What determines public support of obesity prevention? *Journal of Epidemiology and Community Health*, 61, 585–590.
- Kirkcaldy, B. D., Siefen, R. G., Merbach, M., Rutow, N., Brähler, E. & Wittig, U. (2007). A comparison of general and

- illness-related locus of control in Russians, ethnic German migrants and Germans. *Psychology, Health & Medicine*, 12, 364–379.
- Kocalevent, R.-D., Levenstein, S., Fliege, H., Schmid, G., Hinz, A., Brähler, E. & Klapp, B. F. (2007). Contribution to the construct validity of the Perceived Stress Questionnaire from a population-based survey. *Journal of Psychosomatic Research*, 63, 71–81.
- Lengerke, T. von & John, J. for the KORA Study Group (2007). Excess use of general practitioners by obese adults: does health-related quality of life account for the association? *Psychology, Health & Medicine*, 12, 536–544.
- Luszczynska, A., Gerstorf, D., Boehmer, S., Knoll, N. & Schwarzer, R. (2007). Patients' coping profiles and partners' support provision. *Psychology and Health*, 22, 749–764.
- Martin, A., Chalder, T., Rief, W. & Brähler, E. (2007). The relationship between chronic fatigue and somatization syndrome: A general population survey. *Journal of Psychosomatic Research*, 63, 147–156.
- Plotnikoff, R. C., Lippke, S., Karunamuni, N., Eves, N., Courneya, K. S., Sigal, R. J. & Birkett, N. (2007). Co-morbidity, functionality and time since diagnosis as predictors of physical activity in individuals with type 1 or type 2 diabetes. *Diabetes Research and Clinical Practice*, 78, 115–122.
- Plotnikoff, R. C., Lippke, S., Reinbold-Matthews, M., Courneya, K. S., Karunamuni, N., Sigal, R. J. & Birkett, N. (2007). Assessing the validity of a stage measure on physical activity in a population-based sample of individuals with type 1 or type 2 diabetes. *Measurement in Physical Education and Exercise Science*, 11, 73–91.
- Rademacher, J. D. M. & Lippke, S. (2007). Dynamic online surveys and experiments with the free open source software dynQuest. *Behavior Research Methods* 39, 415–426.
- Renner, B., Panzer, M. & Oeberst, A. (2007). Risikokommunikation. In B. Six, U. Gleich & W. Gimpler (Hrsg.), *Lehrbuch Kommunikationspsychologie*. Weinheim: Beltz.
- Renner, B., Spivak, Y., Kwon, S. & Schwarzer, R. (2007). Does age make a difference? Predicting physical activity of South Koreans. *Psychology and Aging*, 22, 482–493.
- Scholz, U., Schütz, B. & Ziegelmann, J. P. (2007). Motivation zu körperlicher Aktivität. In R. Fuchs, W. Göhner & H. Seelig (Hrsg.), *Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils: Theorie, Empirie und Praxis* (S. 131–150). Göttingen: Hogrefe.
- Scholz, U., Sniehotta, F. F., Burkert, S. & Schwarzer, R. (2007). Increasing physical exercise levels: Age-specific benefits of planning. *Journal of Aging and Health*, 19, 851–866.
- Schütz, A. & Hoge, L. (2007). Positives Denken – Vorteile, Risiken, Alternativen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schütz, B., Sniehotta, F. F. & Schwarzer, R. (2007). Stage-specific effects of an action control intervention on dental flossing. *Health Education Research*, 22, 332–341.
- Schwarzer, R. & Knoll, N. (2007). Functional roles of social support within the stress and coping process: A theoretical and empirical overview. *International Journal of Psychology*, 42, 243–252.
- Schwarzer, R., Schütz, B., Ziegelmann, J. P., Lippke, S., Luszczynska, A. & Scholz, U. (2007). Adoption and maintenance of four health behaviors: Theory-guided longitudinal studies on dental flossing, seat belt use, dietary behavior, and physical activity. *Annals of Behavioral Medicine*, 33, 156–166.
- Seliger, K. & Brähler, E. (2007). Psychische Gesundheit von Studierenden der Medizin. Eine empirische Untersuchung. *Psychotherapeut*, 52, 280–286.
- Semmer, N. & Udris, I. (2007). Bedeutung und Wirkung von Arbeit. In H. Schuler (Hrsg.), *Lehrbuch Organisationspsychologie* (4. Aufl., S. 157–195). Bern: Huber.
- Udris, I. (2007). Gesundheits- und verhaltensbezogene Intervention. In H. Schuler & K. Sonntag (Hrsg.), *Handbuch der Arbeits- und Organisationspsychologie* (S. 668–675). Göttingen: Hogrefe.
- Udris, I. & Bartlomé, P. (2007). Gesundheitstypen und subjektive Arbeitssituation – Ein cluster- und diskriminanzanalytischer Zugang. In P. G. Richter, R. Rau & S. Mühlpfordt (Hrsg.), *Arbeit und Gesundheit. Zum aktuellen Stand in einem Forschungs- und Praxisfeld* (S. 261–274). Lengerich: Pabst.
- Vandeleur, C. L., Perez, M. & Schoebi, D. (2007). Associations between Measures of Emotion and Familial Dynamics in Normative Families with Adolescents. *Swiss Journal of Psychology*, 66, 5–16.
- Vollmann, M., Renner, B. & Weber, H. (2007). Optimism and social support: The providers' perspective. *The Journal of Positive Psychology*, 2, 205–215.
- Weber, H., Vollmann, M. & Renner, B. (2007). The spirited, the observant, and the disheartened: Social concepts of optimism, realism, and pessimism. *Journal of Personality*, 75, 169–197.
- Weiss, V. & Udris, I. (2007). Downsizing. In K. Landau (Hrsg.), *Lexikon Arbeitsgestaltung. Best Practice im Arbeitsprozess* (S. 462–463). Stuttgart: Gentner.
- Ziegelmann, J. P. & Lippke, S. (2007). Planning and strategy use in health behavior change: A life span view. *International Journal of Behavioral Medicine*, 14, 30–39.
- Ziegelmann, J. P. & Lippke, S. (2007). Use of Selection, Optimization, and Compensation strategies in health self-regulation: Interplay with resources and successful development. *Journal of Aging and Health*, 19, 500–518.

## Kontaktadressen der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

### Die amtierende Sprechergruppe

**Fachgruppensprecherin:** Prof. Dr. Britta Renner  
Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Psychologische Diagnostik, Postfach 47, 78457 Konstanz, E-Mail: britta.renner@uni-konstanz.de

**Beisitzer:** Prof. Dr. Gert Kaluza  
GKM-Institut für Gesundheitspsychologie, Liebigstraße 31a, 35037 Marburg, E-Mail: kaluza@gkm-institut.de

**Kassenwart:** Prof. Dr. Andreas Schwerdtfeger  
Abteilung Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik, Universität Mainz, Staudingerweg 9, 55099 Mainz, E-Mail: aschwerd@uni-mainz.de

### Die Fachgruppe im Internet

Adresse: <http://www.gesundheitspsychologie.net>

**WWW-Beauftragter der Fachgruppe:** Dipl.-Psych. Andries Oeberst  
Jacobs Center on Lifelong Learning, Jacobs University Bremen, PO Box 750561, 28725 Bremen, E-Mail: a.oeberst@jacobs-university.de

### Sie möchten Mitglied werden?

Stellen Sie einen formlosen Antrag und senden Sie diesen an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Postfach 42 01 43, 48068 Münster, Von-Schönebeck-Ring 77, 48161 Münster, Tel. 02533-2811520, Fax 02533-281144, E-Mail: [geschaeftsstelle@dgps.de](mailto:geschaeftsstelle@dgps.de)